

Wohnumbau Erlimatt 4658 Däniken

Transformation de la propriété Erlimatt 4658 Däniken

Architekt Architecte	Pierre Zoelly AIA/BSA/SIA Dufourstrasse 7 8702 Zollikon Tel. 01/391 52 80
Bauherr Maître de l'ouvrage	Hr. und Frau Soltermann-Vogelbacher Hr. und Frau Vogelbacher-Stampa
Bauingenieur Ingénieur civil	Henri Perrin Zürich
Fachingenieur Ingénieur	Statik Senn AG Oftringen
Projekt Conception	1981
Ausführung Réalisation	1982
Adresse	Erlimattstrasse 38

Beschreibung / Description

Umnutzung einer bäuerlichen
Altliengenschaft in drei Einfamilienhausteile.

*Transformation d'une ancienne
construction paysanne en trois habitations
unifamiliales.*

Raumprogramm / Programme

Tenn: 5 ½ Zimmer-Hausteil
Bauernhaus: 6 ½ Zimmer-Hausteil
Stöckli: 6 ½ Zimmer-Hausteil

Grange: 5 ½ pièces
Ferne: 6 ½ pièces
Combles: 6 ½ pièces



Das Tenn hingegen, das nur aus einem
Dach, einer inneren und einer äusseren
Brandmauer bestand, lieferte die
Verhaltensform für die massgebenden
architektonischen Eingriffe im Ganzen.
Allgegenwärtig ist das Satteldach, mit
Absätzen je nach Baubreiten und variablen
alten Neigungen, mit vom Tenn
vorgegebenen Abkröpfung an den Enden

und Glasziegelstreifen an den Traufen. Um
die frische Grobheit nicht zu stören, wurden
Regenrinnen nur über die Eingänge
disponiert.

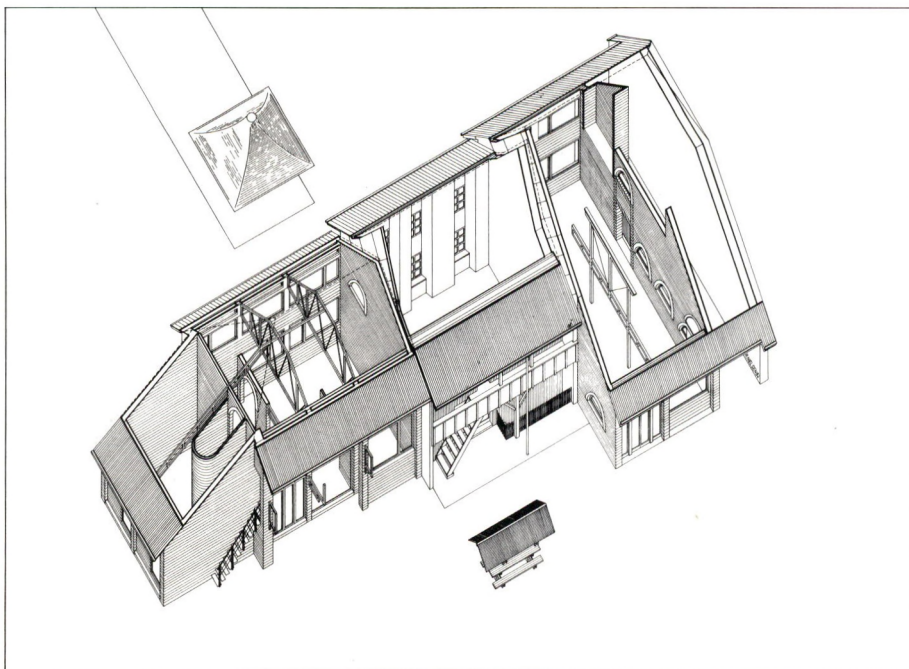
Getragen wird mit Pfeilern und Mauern aus
körnigen Zementsteinen, die in der Lage
sind, die Struktur und Massigkeit der alten
Brandmauern fortzuführen. Einige
Rundbögen darin entstehen wie von selbst.

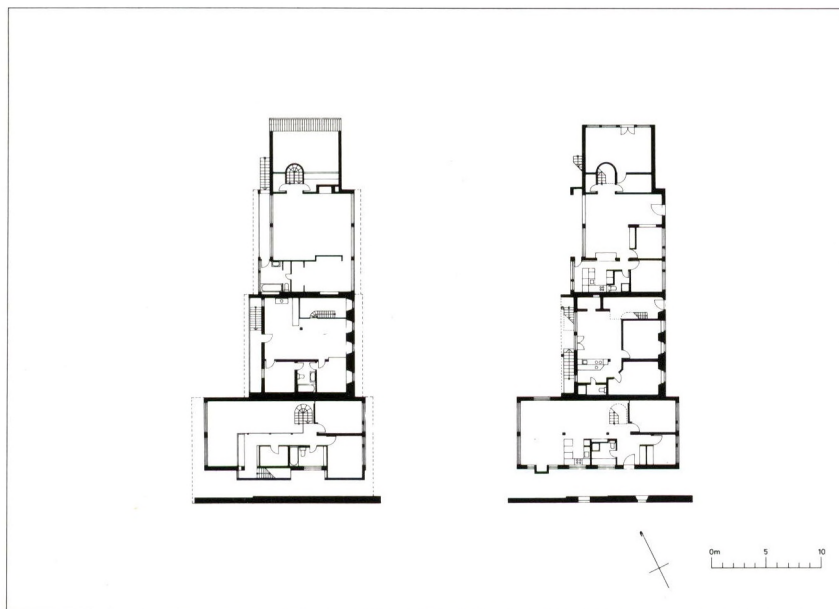
Konzeption / Conception

Ein schlecht unterhaltenes Bauernhaus mit
Tenn und Obstgarten, aber ohne
Landwirtschaft, da bereits allseitig ein
Dorfquartier näher gerückt war, bildete die
Grundlage des Problems, für zwei junge
verschwierte Familien ein Heim zu
schaffen.

Als sich zeigte, dass die Mittel fehlten, um
einen sinnvollen Ausbau von zwei
Wohneinheiten zu erreichen, kam die Idee
des Sprungs nach vorn, nämlich eine dritte
Einheit zu bauen, mit deren Erlös die ersten
zwei fertig finanziert werden könnten. Als
Käufer sprangen unverhofft die Eltern ein.
So wurde für alle die Bauerei sowohl tragbar
als auch sinnvoll.

In der Mitte steht das Bauernhaus, das
praktisch abbruchreif war und nun vom
ausgebauten Tenn auf der einen und vom
Neubau auf der andern Seite gehalten wird.
Die schlechte Fassade wurde eingeblecht,
die Innenhaut, soweit sie noch brauchbar
war, geputzt und geweißelt. Ein
Bodendurchstoss beim Eingang schuf die
nötige Erlösung von den drückenden
Raumhöhen. Bestand er scheinbar nur im
Aufräumen und Installieren, so brachte der
Umbau doch viel Intimität und Poesie.





Das liegende Tragskelett mit seinen Vordachkonsolen ist aus Stahl in kantiger Fachwerksform, verschraubt und dunkel gestrichen.

Böden, Dach und Fassadenwände sind aus isolierten Blockbaubalken, die, natur belassen, bald eingrauen werden.

Alle nichttragenden Vertikalflächen sind in einer starken blau-grün-violett Palette gestrichen.

Mit dem Vierklang Stein-Stahl-Holz-Farbe an beiden Enden und dem Zweiklang Blech und Weiss in der Mitte konnte die nötige Individualisierung der Einheiten einerseits und die Korrektur der Altsubstanz andererseits erreicht werden. Der Garten benützt ähnlich starke Mittel, um der eher oppressiven Umgebung entgegenzuwirken.

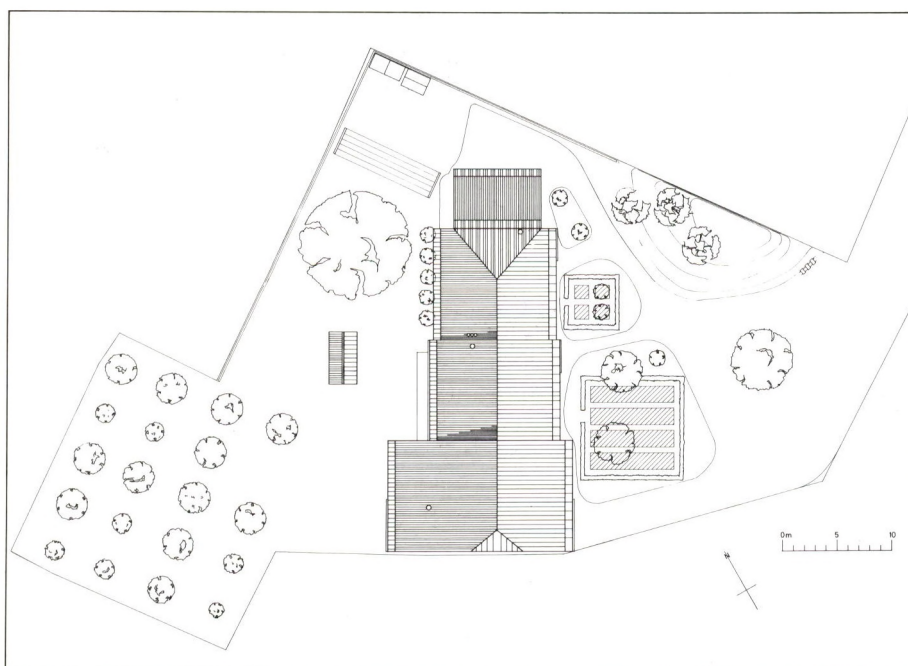
Ein künstlicher Hügel mit Rutschbahn und «Wald» reagiert auf ein erdrückendes Nachbargebäude.

Ein Obstgarten mit Heuwiese, Werkzeughüttli und Essdach schafft die Illusion unendlicher Weite, in der ein alter grosser Apfelbaum gewissermassen die «Nonna»-Figur darstellt.

Ein Einmastzelt schützt zwei Autos, Kieswege rennen im Zeugs herum und buchsberandete Pflanzgärten liefern Arbeit, Nahrung und Zierde auf der Morgenseite.

Geschenkte Rosenbäumchen schliesslich punktuieren die neu entstandene Landschaft.

Ein Kondominium-Rahmen für eine 3-Generationen-Familie, die täglich demonstriert, dass das Zusammenleben gut und nützlich ist.



Une ferme mal entretenue, avec une grange et un verger, mais sans exploitation agricole car le village s'était sans cesse étendu dans cette direction, constituait la base du problème rencontré par les familles de deux frère et sœur qui désiraient y créer leur foyer.

Lorsqu'il s'avéra que l'édification rationnelle de deux unités d'habitation ne pouvait s'effectuer faute de moyens, l'idée surgit d'en construire une troisième dont le produit permettrait de compléter le financement des deux autres. Les parents se présentèrent alors inespérément comme acheteurs, rendant par là même la construction judicieuse et raisonnable pour tous.

La ferme, dont le délabrement était tel qu'elle était pratiquement vouée à la démolition, se situe actuellement au centre, entourée d'un côté par la grange transformée, et de l'autre, par la nouvelle construction. La façade en mauvais état a été revêtue de tôle, l'enveloppe intérieure, dans la mesure où elle était encore utilisable, a été nettoyée et blanchie à la chaux. Une percée dans la dalle près de l'entrée a permis de pallier l'oppression née de la hauteur des locaux. Si la transformation ne semblait se limiter qu'à des rangements et à des installations, sa réalisation apporta néanmoins beaucoup d'intimité et de poésie.

La grange, par contre, qui ne comportait qu'un toit et un mur antifeu intérieur et extérieur, a fourni la ligne directrice aux interventions architectoniques décisives pratiquées sur l'ensemble.

Un cadre de «condominium», destiné à une famille de 3 générations, qui prouvent quotidiennement que la vie en commun a du bon et qu'elle est profitable.





Konstruktion - Ausbau / Construction - Matériaux

Rohes Zementstein-Sichtmauerwerk
2-schalig mit Wärmedämmung.
Vierkantprofilstahlrohrtragkonstruktion.
Rohe Thermodach-Sandwichelemente.
Unterlagsboden gestrichen.
Holzfenster mit Isolierverglasung.



Daten / Caractéristiques

Kubus nach SIA	2073 m ³
Grundstücksfläche	1805 m ²
Überbaute Fläche	325 m ²
Geschossfläche	510 m ²
Nutzfläche	430 m ²
Kubikmeterpreis	Fr. 455.-/m ³
Gebäudekosten	Fr. 923 000.-
Indexbasis	1.4.82

Bibliographie

Das Einfamilienhaus Nr. 5 / 1983
as Schweizer Architektur
Nr. 67. April 1985

Fotos: Jürg Kurtz
Zeichnungen: R. B. Nielsen